

östlich des in Felsen gebauten Dorfes Gallodora an einer heißen Südlehne, auf dem Boden niedere Pflanzen fressend. Merkwürdig ist bei dieser Form, daß sie fast stets am Boden mit dem Kopfe nach unten anzutreffen ist. Auch in meinem Zuchtbehälter besetzt sie stets eine Ecke, wenn sie nicht gerade mit Nahrungsaufnahme beschäftigt ist.

Tedaldii. Diese hochinteressante Art fanden wir an dem Zeller'schen Fundort bei Syrakus auf einem trockenen Hügel. Nach stundenlangem Absuchen des Erdbodens wurde diese Seltenheit allerersten Ranges endlich als Raupe gefunden. Unter alten vermorschten Pflanzen liegend, benagt sie diese mit Vorliebe; als Lieblingsfutter scheint sie *Verbascum* zu betrachten. Diese Art war so selten, daß wir nach mehrtägigem wirklichem Abrutschen der ganzen Gegend auf den Knien nur 6 Stück Raupen erbeuteten. Wir wurden dabei, da der Fundort in großen Sümpfen liegt, elend von Mücken zerstoehen und haben es sicher der vorher genommenen Chininosis zu verdanken, daß wir uns nicht eine Malariainfektion zuzogen; denn die ganze Gegend hat ebenso wie Lentini anophelessichere Drahtgitter vor allen Türen und Fenstern, ein wirklich unheimlicher Anblick.

Die Säcke sind bekanntlich mit blendend weißen Schneckenschalen bedeckt, die Raupe sucht sich dieselben am Boden, der streckenweise oft ganz weiß von Schneckenschalen ist. Bei meinen Stücken schwankt die Bekleidung damit erheblich, einige sind in der ganzen Länge, andere nur zweidrittel der Länge mit Schneckenschalen belegt, einige haben keine Pflanzenreste angeheftet, andere hefteten sich bis 8 Stück bis 2 cm lange Grashalme und Holzstücke am Kopfende an. Die Grundfarbe aller Säcke ist ein dunkles Lehmgelb, die Länge schwankt von 2 bis 3,5 cm.

Die Raupe. Die ersten Segmente der Raupe und der Kopf erscheinen dunkel, die übrigen elfenbeinfarbig. Die hellen Segmente tragen viele sehr kleine schwarze Punkte an den Seiten und auf dem Rücken und haben 4 rudimentäre Fußpaare mit Kränzen schwarzer Lamellen. Die Grundfarbe des Kopfes und der folgenden 3 Segmente ist schön glänzend elfenbeinfarbig, Kopf und Segment 1 ist mit runden, Segment 2 und 3 mit unregelmäßigen schwarzen Flecken verziert. Mit der Lupe betrachtet, erscheinen diese Teile wie Schiltkrot. Eine nach hinten zu breiter werdende helle Linie geht auf dem Scheitel durch alle 3 ersten Segmente. An den Seiten dieser Segmente, an den Füßen und am Kopfe stehen lange weiße Borsten.

Apiformis und ab. *siculella*. Diese geneine Art konnten wir an der ganzen Ostküste auffinden. Die Säcke sind meist an Mauern, Felsblöcken, selten an Pflanzen angesponnen. Eine Merkwürdigkeit fiel mir dabei auf; die Raupe spinnt nach dem Anheften des Sackes diesen noch in der ganzen Länge an den Felsen fest, so daß man oft den Sack zerreißt, wenn man ihn loslösen will; es geschieht dies wohl wegen der heftigen Stürme, die diese Gegenden ab und zu heimsuchen. Die Falter fliegen oben auf den Felskämmen in den ersten Nachmittagsstunden wilden, hüpfenden Fluges umher, doch entfernen sie sich nicht von dem einmal gewählten Tummelplatz. Die ersten Stücke hielten wir für rothaarige Bienen, so täuschend ahmten sie deren Flugbaren nach.

Kahri. Diese häufigste aller sizilianischen Psychiden fanden wir überall vom Meere bis 1500 m hoch an Mauern, Felsblöcken und Felswänden

angesponnen. Die weiblichen Säcke sind viel dicker als die männlichen, doch haben sie beide dieseibe Sackbekleidung. Die Falter erbeuteten wir öfters in Felsschluchten, Hohlwegen oder in der Nähe einer Quelle, wo sie nach Art der *plumistrella* oder *tenella* trägen Fluges umherflogen oder am Boden saßen. Ein Stück konnten wir gerade noch einer grünen *Mantis* abjagen, die es schon erfaßt hatte. Diese überall in Sizilien lanernden *Mantis*-Arten beobachteten wir oft, wie sie äußerst geschickt Insekten erbeuteten und in ihrem unersättlichen Magen verschwinden ließen. Einmal sahen wir auf einem trockenen Grashügel, wo mehrere Sesienarten in ungeheuren Mengen wie Federmotten zwischen den niedrigen Grasstengeln schwirrten, wie eine große braune *Mantis* eine Sesie nach der andern fliegend erbeutete, dabei drehte sie ihren Kopf genau so rasch und auffällig nach ihrem Opfer, wie es die großen Raubfliegen tun.

Villosella fanden wir in 10 Puppen und einer wahrscheinlich kranken Raupe in den Bergen zwischen Messina und Catania; weiter südlich begegnete uns diese Art nicht mehr. Die Säcke waren niedrig an Felsblöcke angesponnen, sie sind teils mit abstehenden dicken Grashalmen, teils nur mit runden Blattstücken besetzt. Die Falter zeigten keine Abweichung von den mitteleuropäischen Stücken. Sie schlüpfen nachmittags gegen 4 Uhr aus.

* * *

Das ♀ von *Oreopsyche kahri* Led.

Von W. Trautmann, Fürth.

Der weibliche Sack ist noch einmal so dick wie der männliche, sonst aber dem männlichen an Baumaterial vollkommen gleich. Die Raupe heftet ihn 1/2 m hoch an Felsen und Mauern an.

Das ♀ verläßt, genau wie *apiformis*, die Puppenhülle überhaupt nicht; nach meinen Beobachtungen zernagen die jungen auskriechenden Rüpchen die tote Mutter und ernähren sich in der ersten Zeit von ihr.

Das weibliche Tier ist gelblich weiß mit hellbraunem Kopf und schwarzen Augen, die Haut ist so zart, daß es Verfasser dieses nie gelang, ein ganzes weibliches Stück aus der Puppenhülle herauszuschälen. Es stehen diese Beobachtungen im Gegensatz zu den Ansichten des Herrn Prof. Dr. v. Linstow: Zur Biologie und Systematik der Psychiden. Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie, Heft 2, vom 15. Februar 1914.

Was ist *Cnissocnema Neuhauszi*?

Von Felix Bryk (Finnland).

In Strands „Archiv für Naturgesch.“ Vol. 79. A 3. 1913 habe ich einen wundervollen Falter aus Neuguinea als *Cnissocnema Neuhauszi* Bryk beschrieben, mit der Bemerkung: die neue Gattung *Cnissocnema* Bryk schiene mir derart von allen Agaristiden abzuweichen, daß sie sogar eine Aufstellung einer neuen Familie der *Cnissocnemiden* rechtfertige. Nach einer freundlichen Mitteilung von Prof. Dr. F. Karsch (Berlin), für die ich ihm noch hier herzlichst danke, sei *Cnissocnema Neuhauszi* ein Synonym von *Millionia callima* Rothsch. (1905). In dieser Berichtigung liegt ein Stück Ironie des Schicksals. Ausgerechnet eine Geometride mußte meine *Cnissocnema* sein! zur Strafe, weil ich einen ähnlichen Bestimmungsfehler, den Prof. Holland begangen hat, indem er Geometriden als Drepaniden beschrieb, öffentlich getadelt hatte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1914-1915

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: [Was ist Cnissocnema Neuhauszi? 70](#)